

Ein Programm voller pffiffiger Ideen, Witz, Ironie und Poesie

Die Neuweierer Musikkapelle reißt mit ihren Darbietungen das Publikum von den Sitzen

Von Doris Steffens

Neuweier – Es hatte sich wohl herumgesprochen, dass das Frühlingskonzert der Neuweierer Musikkapelle ungewöhnlich werden würde, denn die Turn- und Festhalle war buchstäblich bis auf den letzten herbeigeschafften Stuhl besetzt. Die Erwartungen waren hoch – und wurden noch übertroffen. Dirigent Alexander Wurz und sein Orchester servierten ein Programm voll pffiffiger Ideen, Witz, Ironie – und gelegentlich durfte man auch in Poesie schwelgen. Flotte Rhythmen prägten viele Stücke, rissen mit und oft vom Stuhl hoch. Marsch und Polka waren zwar gegenwärtig, doch sie kamen im unüblichen Gewand daher, wie überhaupt alle bekannten Melodien eine ungewöhnliche Note hatten: Bravorufe und stehender Applaus von Anfang an.

Den Auftakt machte die Jugendkapelle unter der Leitung von Tobias Eckerle. Mit ihren



Karibisches Temperament entfaltet die Musikkapelle gemeinsam mit den Schlagzeugern in „El Cumbanchero“.

Foto: Steffens

drei Stücken bewiesen sie sowohl exakte Präzision im Zusammenspiel als auch flottes Temperament und Einfühlungsvermögen. Moderator Andreas Hacken führte kurz, gleichwohl präzise und mit Hintergrundinformationen, dazu humorvoll in die Stücke ein. Der prachtvolle Blumen-

schmuck verdient ein Extralob.

Beginnend mit dem Marsch aus dem Film „1941“ entfalten Dirigent Wurz und das Orchester gute zwei Stunden lang ein mitreißend musikalisches Feuerwerk. Die nachfolgende Ouvertüre zur Operette „Pique Dame“ von Franz von Suppé wurde weltberühmt, während der Operette selbst kein Bühnenerfolg beschieden war. Ihre vielfältige Dynamik, der stetige Stimmungswechsel bei höch-

ster Einsatzpräzision forderte die Konzentration der Musiker besonders. Ein Bravourstück am Virtuosität war das Solo für Tenorhorn und Orchester, „Kozlova“, mit Rolf Meier am Euphonium, einer Weiterentwicklung des Tenorhorns. Meier legte mit flinken Fingern ein flottes Tempo vor. Mit „Jungle“ machte das Orchester einen Klangausflug nach Afri-

ka, ergänzt mit Aufnahmen von Nicole Walter und Matthias Seiter, die Afrika bereist haben. Geräusche von sämtlichen Tieren des Urwalds verbunden sich zu einem vehementen Klangbild voller Farbigkeit. Mit der klassischen Polka „Ein halbes Jahrhundert“ nahm der Verein Bezug auf das im Juni anstehende Fest zum 50-jährigen Bestehen der Freundschaft mit dem elsässischen Musikverein Schirrhein-Schirrhoffen.

Der Florentiner Marsch von Julius Fucik leitete den nicht weniger furiosen zweiten Teil ein. Karibisches Temperament entfaltet die Musiker unter ihrem Dirigenten in „El Cumbanchero“, das durch die Verbindung von Bläserorchester mit einer Schlagzeugformation geprägt ist: hinreißend die Rhythmen der Schlagzeuger Fabian Gushurst, Johannes Huck, Jens Kienle, Michael Oser, Marcel Reith und Alexander Wurz mit ihren Schlägeln auf Metallhockern. Nicht weniger elektrisie-

rend war die Verbindung von Bläserorchester mit Dixie-Band, deren bekannte Schwarzwaldmelodien sich im pffiffigen Gewand versteckten; zur Dixie-Gruppe gehörten Tobias Eckerle, Fabian Gushurst, Jens Kienle, Pastrick Meier Gerold Schneider, Albrecht Seiter. Hinter dem simplen Titel „Music“ verbargen sich nicht nur gefühlvolle Soli von Simon Dütsch, Posaune, und Natalie Seiter, Tenorhorn, sondern auch harter Rock. Mit einem Marsch-Konfetti beschloss der Verein sein Konzert: Die Musiker verblüfften mit einem Konglomerat von bekannten Märschen, scheinbar wahllos aneinandergereiht, oft nur in wenigen Takten angespielt, ein Clown verstreute einen Sack voll Konfetti über die Zuhörer. Stehender, lang anhaltender Applaus machte drei Zugaben nötig, unter denen ein Gesangsduo (Natalie Seiter und Alexander Wurz) sowie ein hinreißendes Solo von Wurz auf dem Marchingbone waren